

Liebestraum-Jive

Hintergründe von S. Radic

Max Greger. Wer Anfang der 60er im Fernsehen die Welt- oder Europameisterschafts-Tanzturniere verfolgte, der sah, oder zumindest hörte Max Greger und sein großes Tanzturnier-Orchester. Für ein Orchester keine leichte Aufgabe, musste doch alles live im exakten Turniertempo gespielt werden. Max Greger und sein Orchester meisterten diese verantwortungsvollen, musikalischen Aufgaben bravorös. Der am 2. April 1926 in München geborene Max Greger absolvierte am Münchner Konservatorium ein Studium der Klarinette und des Saxophons. Bereits kurz nach Kriegsende spielte er in amerikanischen Offizierskasinos und wurde zu einem Pionier der deutschen Swing- und Jazzszenen der Nachkriegszeit. Als erste westliche Band seit 35 Jahren gab Max Greger 1959 Gastspiele in Moskau, Leningrad und anderen Städten der Sowjetunion. Von 1963 bis 1977 besaß Max Greger einen festen Vertrag beim ZDF und wurde so einem weiten Publikum als ständiger Gast bei den großen ZDF-Liveshows wie Vergißmeinnicht, Der goldene Schuß, 3 mal 9, Musik ist Trumpf oder Der große Preis bekannt.

Liebesträume ist der Name einer Reihe von drei Soloklavierstücken komponiert von Franz Liszt. Die Stücke erschienen im Jahre 1850. Als bekanntestes Stück gilt der Liebestraum Nr. 3. Die drei *Liebesträume* sind in Form von Nocturnen konzipiert. In der Romantik wurden sie als Charakterstücke bezeichnet. Die Dichter Ludwig Uhland und Ferdinand Freiligrath lieferten mit Gedichten Liszt die Textvorlage zu den Soloklavierwerken.

Liebestraum Nr. 3 ist im Original in As-Dur und es herrscht das Motto „O lieb, so lang du lieben kannst“ von Freiligrath. Der Aufbau dieses Musikstücks lässt sich in mehrere Teile zerlegen. Die einzelnen Abschnitte verbindet Liszt mit virtuosens Kadenz. Die Anfangsmelodie taucht im Werk immer wieder auf, wengleich in variierten Form.

Die Big-Band-Version von MAX GREGER hat durch den Jive-Vorsatz gar nichts mehr mit der "notturmo"-Idee des Liszt zu tun: Sie ist von Anfang an sehr aggressiv aufgebaut und benutzt - statt sanften Akkord-Zerlegungen des Originals, zwischen den einzelnen Melodie-Abschnitten - einen sehr harten Einsatz der Big-Band-Riffs in bekannter Jive- bzw. mit fast Rock'n'Roll-ähnlichen Phrasen! Diese Phrasen werden nach Bedarf oktaviert und sind in meinem MIDI-Arrangement zusammengekoppelt mit der Melodie-Führung durch die Sinus-Orgel. Im Big-Band-Bereich wird nur der "Brass"-Sound (GM-Nr.62)



benutzt, ohne eine weitere Big-Band-Sound-"Unterteilung"! Hier ein Vergleichs-Beispiel des ersten Themas vom Liszt-Klavier mit der Big-Band-Version, mit Andeutung der Thema-Töne:

...und hier ein weiteres Beispiel des zweiten Themas:

Die Version 2 der MIDI-Bearbeitung hält sich 1:1 an das Max-Greger-Original in Eb-Dur, mit allen Riffs und mit allen Modulationen - sowie Wiederholungen und der sehr lang ausgedehnten Kadenz. Die Version 1 ist dagegen sehr verkürzt, bringt nur die zwei obigen Themen in C-Dur, sowie der finalen Teil der Big-Band-Kadenz, klingt jedoch in sich sehr homogen - und vor allem: Sie ist vollgriffig, wie die Vers.2!!